

"Hochaldrigheit" im Horizont von Bildung und Biografie

FORSCHUNGSINTERESSE

1

Wie sehen Menschen, die von der Gesellschaft als "hochaldrig" bezeichnet werden und diese Kategorie auch als Selbstbezeichnung nutzen, sich selbst und wie gestalten sich (biografische) Bildungsprozesse und -anlässe in dieser Lebensphase?



Hochaldrigheit als Anlass von Bildungsprozessen



ERSTE THESEN UND FRAGEN AUS DEM MATERIAL ZUR DISKUSSION

4

Gw4: Und das hab ich dann mit dem Elektromobil, also das ist der Segen für alte Leute. Wer das Ding erfunden hat, der müsste ein Denkmal kriegen, hab' ich gesagt. Das ist wunderbar. Man kommt überall hin. Langsam, ich hab ja keine Eile, ich muss nicht schnell irgendwo hin. Und das ist wunderbar damit äh ich war wieder ein Mensch, hab' ich gesagt. Ich kam mir schon so so so so auf'm Altenteil vor so wie jetzt ((lacht)) ja und dann äh hab' ich noch bis vor, wann fing denn das mit dem rechten Bein an, dass ich langsamer wurde? Ja da hab' ich immer noch Tricks gefunden. Dann bin ich hier in der Wohnung, bin ich mit dem Rollator ((schluckt)) zum Beispiel bis ins Treppenhaus, hab dann nen Stock genommen, bin die Treppe runter, Geländer und Stock und ne, bin ich dann ein Stückchen an der Garage entlang mit dem Stock, Garagenöffner, brauchte ich ja dann auch das Garagentor nicht anfassen und wenn ich dann mal auf dem Mobil saß, war ja alles geritzt.

METHODE



2

12 biografische Interviews
Interviewmemos
Auswertung in Anlehnung an von Feldens Modifikation des narrationstrukturellen Verfahrens

Der Fokus auf Abbauprozesse und Pflegebedürftigkeit scheint die Marginalisierung des hohen Alters in der Erziehungswissenschaft zu begünstigen und verschiebt den öffentlichen Diskurs auf Belastungsdebatten.



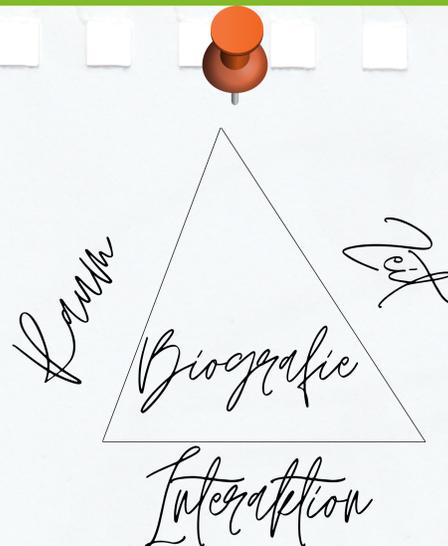
- Bedeutung der verkürzten Zeitperspektive für generatives Denken und Handeln.
- Der spürbar gewordene Leib wird mit und durch sein Erscheinen zum Objekt der Bewegung oder *das zu Bewegende*.
- Biografische Handlungsschemata und Muster spielen bei dem Umgang mit dem Alter(n) eine Rolle und weisen darauf hin, anhand welcher Themen das Altsein abgearbeitet wird.
- Das Alter wird relational und interaktiv konstruiert.
- Bedeutung von Aktivität, Stillstand und Zeitlichkeit für bildungstheoretische Fragen.



SAMPLE

3

w=9 | m=3; Kohorte: 1922-1940
zu Hause lebend
Pflegegrad zwischen 1-3



LITERATUR(-AUSWAHL)

Amrhein, Ludwig (2013). Die soziale Konstruktion von „Hochaldrigheit“ in einer jungen Altersgesellschaft. In: Zeitschrift für Gerontologie und Geriatrie, 46, S. 10-15.
Breinbauer, Ines M. (2010). Alter und Bildung aus bildungsphilosophischer Perspektive. In: Kristin Aner/Ute Karl (Hrsg.): Handbuch Soziale Arbeit und Alter. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften, S. 205-215.
Felden, Heide von (2014). Erziehungswissenschaftliche Biographieforschung: Zur Untersuchung von Lern- und Bildungsprozessen über die Lebenszeit anhand von Subjekt- und Strukturdimensionen in Narrationen. In: Zeitschrift für sportpädagogische Forschung. Band 2, S. 21-38.
Himmelsbach, Ines (2018). Das Altern lernen - theoretische Perspektiven in Erziehungswissenschaften und Gerontologie. In: Renate Schramek/Cornelia Kricheldorf/Bernhard Schmidt-Hertha/Julia Steinfort-Diedenhofen (Hrsg.): Alter(n) - Lernen - Bildung. Ein Handbuch. Stuttgart: Verlag W. Kohlhammer, S. 35-44.
Schütze, Fritz (1983). Biographieforschung und narratives Interview. In: Neue Praxis 13, 3, S. 283-293. <http://nbn-resolving.de/urn:nbn:de:0168-ssaar-53147>.
Bildnachweis: canva.com